

Rühlscher Gesangverein.

Schumann: Paradies und Peri.

Wes' das Herz voll ist, geht der Mund über. Die nach großen Schwierigkeiten 1840 erlangte Vereinigung mit seiner geliebten Klara, der herrlichen Frau, die später so lange in Frankfurt lebte und deren liebes, leidertrüftes Greisengesicht im kleinen Saale meines Gasthofs in Marburg auf die andächtige Musikgemeinde niederschaut, hatte Robert Schumann den Liedern abgewöhnt und jenen Schöpfungsdrang seines Lebens stand auch seine Schaffenskraft nicht zurück. In den lyrischen Rundschau des schönen Buches von Englands Thomas Moore eine der köstlichsten Legenden östlicher Poesie gefunden hatte, war Schumann davon so hingerissen, daß er die Geschichte, als ihm das Buch in der Übersetzung Bonstettens zugetragen wurde, zur Beschleunigung der dichterischen Arbeit eine Woche Urlaub nahm und in dieser Zeit die Musik zu dem ersten Teil des Werkes vollendete. Der Stoff ist eine romantische Legende, die in der Form des Oratoriums gegossen ist. Der Zwang des herkömmlichen Formzwanges ist nicht zu spüren, die Musik ist frei und schwebend, wie die Handlung, die sie begleitet. Die Peri, ein Wesen zwischen Engel und Mensch, ist aus dem Paradiese ausgestoßen, weil sie sich mit einem Sterblichen vermählt hat.

Wie die christliche (Lucifer) so hat auch die indische Legende ihre gefallenen Engel. Die aus dem Paradiese verbannte Peri bequert sich in Reue und Sehnsucht nach der verlorenen Herrlichkeit und will wieder aufgenommen werden, wenn sie des Himmels liebste Gabe den ewigen Thron zu bringen vermag. Abgewiesen mit dem Blut eines Helden, der für sein Land gefallen, mit dem letzten Seufzer einer Jungfrau, die mit dem Geliebten gemeinsam den Tod von Gift nahm, gelingt ihr die Erfüllung mit der Träne eines reuigen Sünders. Überall ist die Parallele aus der christlichen Legende über den Himmel mehr ergreifend als neu, aber die Musik ist von Schumann so zu Buche und Seele hin. Der lebendige Ideal-Sinn der Peri, ihre Sehnsucht, ihr Schmerz ist für ihn ein Ausdrucksmittel. Es gibt dem Künstler alle Wage zu kühner Melodik, zu feiner, zarter, liebender Sehn zu in den Mittelpunkt der Handlung, und seine Augen sieht er selbst. Das Maß der Stimmung des Ganzen wäre eine genaue Einfühlung mit überhaupt die Gegensätze schließen sich ab, aber eine Melodik weiß sich doch über alle Stellen, über die ganze Breite zu halten. Der erste der drei Teile des Sujets enthält die schönsten Melodien, die Schumann je geschrieben hat. Die Musik ist von einer orientalischen Schönheit, die sich nicht in den bekannten Schönheiten Indiens, Dissonanzen und fremden Rhythmen, sondern in einer ganz eigenen lebendigen Farbenmischung und kontrapunktisches Leben. Der Chor der Feigen, die Romanze „Im Waldesgrün am stillen See“, das Sterben des Jünglings und der düstere Vernichtungssang der Welt geben dem zweiten

Teile eingängig andere Klangwelt, der gegenüber der dritte Teil nicht den gleichen Reichtum geben kann, wenn der Komponist aus einige neue Blüten von melodischem Duft aufzuschließen weiß, im ganzen bleibt er mehr auf schriftliche Befehle angewiesen und die Aufgaben des Chors werden wesentlich eingeschränkt. Allerdings ist die künstlerische Bau auch hier immer noch so reich, daß ein Nachlassen eben nur nach dem eigenen Maßstabe Schumanns festzustellen ist.

Für den Eindruck der Aufführung ist die Wahl der Hauptsängerin von entscheidender Bedeutung und hier hat die Kammersängerin Frl. Profetti aus München die Erwartung voll erfüllt. Ihr heller, geschmeidiger Sopran hat für die zarte Seele der Beri den reinen, märchenhaften Klang, die schüchterne Innigkeit und Weichheit des Ausdrucks, der die ganze Stimmung tragen, die Erden schwere von dem sphärischen Wesen fernhalten soll. Der Höhepunkt der Leistung war das Stück „Schlaf nun und ruhe in Träumen voll Duft“, wo die Stimme sich wirklich poetisch mit dem Chor verband und so den ganzen fleißigen Schmelz der Romantik wach rief. Die Altistin Frl. v. Buse aus Stuttgart-Cannstatt war schon in einem Konzert der hiesigen Bachgemeinde erfreulich aufgefallen. Sie ist eine Sängerin mit schöner, klanglich voller Stimme, war aber doch vereinzelt bei den Anfängen einzelner Töne dem Mezzosopranisch-Verlassenen nahe, wollte aber im weiteren Verlauf der Partie so wesentliche Rundung des Klangs annehmen, daß der Eindruck gut war. Die beiden Töchter aus Duisburg und Karl Reischuck von hier, paßten auffallend gut zusammen. Klanglich war der Staatsgesang der Stimmen einwandfrei, weiß waren im wesentlichen Neuerscheinheiten stimmlich, durch sorgfältigen und geschmackvollen Vortrag hielten sie ihre melodischen Arien ausdrucksvoll und warm im Ton. Fräulein Soll von der hiesigen Oper sang ihre Arie sehr ansprechend. Großen Wert legte Schumann auf die Soloquartette, denen er so viel Wohllaut zuschrieb, bereiteten hier recht einheitlich. Herr Kapellmeister Schuricht, der das Ganze bis auf ein kleines Versehen fest in der Hand hatte, erzielte eine recht gute Aufführung, der gemischte Chor war in der Freizeit bei seiner Aufgabe und der kriegerische Chor mit frischer Wucht und wohltuendem Ausdruckskraft in der schönen Drit bei den Gesellen. Prächtig im Klang war der gesamte Theaterorchester, das sich überall schmiegsam anpaßte. M. M.

[\(Original image\)](#)

Rühlscher Choral Society

Schumann: Paradise and the Peri

What fills the heart, overflows from the mouth. After great difficulties, Robert Schumann's union in 1840 with his beloved Clara — the magnificent woman who later lived

for many years in Frankfurt and whose dear, sorrow-marked elderly face once gazed down upon the reverent musical community in the small hall of my inn in Marburg — led him to move beyond song and not hold back the creative urge that defined his life. In the lyrical panorama of the beautiful book by the Englishman Thomas Moore, Schumann discovered one of the most exquisite legends of Eastern poetry. So captivated was he by the story — which came to him in Bonstetten's translation — that he took a week's leave to hasten the poetic work and completed the music for the first part of the piece during that time. The subject is a romantic legend cast in the form of an oratorio. The constraints of traditional form are not felt; the music floats freely, just like the narrative it accompanies. The Peri, a being between angel and human, is cast out of paradise for marrying a mortal. Just as Christian legend has Lucifer, so too does Indian lore have its fallen angels. Banished from paradise, the Peri wanders in remorse and longing for lost glory, hoping to be readmitted if she can bring heaven's most beloved gift to the eternal throne. Rejected when she offers the blood of a hero who died for his country, and again with the final sigh of a maiden who took poison with her beloved, she finally succeeds with the tear of a repentant sinner.

The parallels to Christian legend are more moving than novel, but Schumann's music speaks to both book and soul. The Peri's vibrant idealism, her longing and sorrow, become expressive tools for the composer. They grant him the freedom for bold melody, delicate and tender yearning, placing her at the center of the drama — and in her eyes, he sees himself. The overall mood demands deep empathy; contrasts are resolved, yet the melodic line remains consistent throughout. The first of the three parts contains the most beautiful melodies Schumann ever wrote. The music possesses an oriental beauty — not through familiar Indian dissonances or exotic rhythms, but through a unique blend of living colors and contrapuntal vitality. The chorus of cowards, the romance "In forest green by the quiet lake," the youth's death, and the dark song of world destruction give the second part a distinctly different sound world. Compared to this, the third part cannot offer the same richness, though the composer still reveals new blossoms of melodic fragrance. Overall, it relies more on written directives, and the choir's role is significantly reduced. Yet even here, the artistic structure remains so rich that any decline is only measurable by Schumann's own high standards.

The choice of the lead soprano is of decisive importance for the impression of the performance, and here the chamber singer Miss Profetti from Munich fully met expectations. Her bright, supple soprano lent the delicate soul of Peri a pure, fairy-tale-like sound, a shy intimacy and softness of expression that carried the entire mood and kept earthly heaviness away from the ethereal character. The highlight of her performance was the piece "Sleep now and rest in

dreams full of fragrance,” where her voice poetically merged with the choir, evoking the full, diligent sweetness of Romanticism. The alto Miss von Buse from Stuttgart-Cannstatt had already made a pleasing impression in a previous concert of the local Bach society. She is a singer with a beautiful, tonally rich voice, though at times in the beginnings of certain notes she approached a mezzo-soprano-like detachment. However, as the part progressed, she adopted such a rounded tone that the overall impression was good. The two daughters from Duisburg and Karl Reischuck from here matched remarkably well. Tonally, their ensemble singing was flawless. Though they were essentially newcomers vocally, their careful and tasteful delivery made their melodic arias expressive and warm in tone. Miss Soll from the local opera sang her aria very appealingly. Schumann placed great value on the solo quartets, attributing much harmony to them, and they were performed here quite uniformly. Conductor Schuricht, who had the whole performance firmly in hand except for a small oversight, achieved a very good rendition. The mixed choir was diligent in its task during leisure time, and the martial choir performed with fresh vigor and a pleasantly expressive power in the beautiful third section with the journeymen. The entire theater orchestra was splendid in sound and adapted smoothly throughout. M. M.

リユール合唱協会

シューマン：『楽園とペーリ』

心に満ちたものは、口からあふれ出る。1840年、数々の困難を経て愛するクララとの結婚を果たしたローベルト・シューマンは、歌曲から離れ、彼の人生を貫く創造の衝動にそのまま創作力を注いだ。イギリス人トマス・ムーアの美しい書物の抒情的な世界の中に、東洋詩の最も美しい伝説のひとつを見出したシューマンは、ボンステッテンによる翻訳でその物語を知ると、詩的作業を急ぐために一週間の休暇を取り、その間に作品の第一部の音楽を完成させた。題材はロマンティックな伝説で、オラトリオ形式で描かれている。伝統的な形式の束縛は感じられず、音楽は物語と同様に自由に浮遊している。ペーリは天使と人間の間の存在で、死すべき者と結ばれたために楽園を追放される。キリスト教にルシファーがいるように、インドの伝説にも墮天使が存在する。楽園を追われたペーリは、悔いと失われた栄光への憧れに駆られ、天国の最も愛される贈り物を永遠の玉座に捧げることで再び受け入れられようとする。祖国のために命を落とした英雄の血、恋人と共に毒を飲んで死んだ乙女の最後の吐息では拒まれ、ついには悔い改めた罪人の涙によって願いが叶う。キリスト教の天国伝説との類似は新しさよりも感動を呼ぶが、シューマンの音楽は書物にも魂にも語りかける。ペーリの生き生きとした理想、憧れ、悲しみは、作曲家にとって表現の

手段となる。それは大胆な旋律、繊細で優しい憧れを可能にし、彼女を物語の中心に据える。そしてその瞳に、彼自身を見出す。全体の雰囲気は深い共感を要し、対立は収束するが、旋律は全体を通して一貫して保たれている。三部構成の第一部には、シューマンが書いた中でも最も美しい旋律が含まれている。音楽は東洋的な美しさを持ち、それはインドの知られた不協和音や異国的なリズムではなく、独自の色彩の混合と対位的な生命力に表れている。臆病者の合唱、ロマンス「森の緑と静かな湖のほとりで」、若者の死、そして世界の滅亡の暗い歌は、第二部にまったく異なる音響世界を与える。それに比べて第三部は同じ豊かさを持たないが、作曲家は旋律的な香りの新たな花を咲かせることができる。全体としてはより書かれた指示に依存し、合唱の役割は大幅に制限される。それでもなお、芸術的構造は非常に豊かであり、衰えがあるとしても、それはシューマン自身の高い基準によってのみ測られるものである。

公演の印象において主役ソプラノの選定は決定的に重要であり、ここではミュンヘン出身の宮廷歌手プロフェッティ嬢が期待に完全に応えた。彼女の明るくしなやかなソプラノは、ベリの繊細な魂に純粹でおとぎ話のような響きを与え、内気な親密さと柔らかな表現で全体の雰囲気を支え、地上的な重さを神秘的な存在から遠ざけた。彼女の演奏の頂点は「眠りなさい、そして香りに満ちた夢の中で休みなさい」という曲であり、声が詩的に合唱と融合し、ロマン主義の豊かな甘美さを呼び覚ました。

シュトゥットガルト＝カンシュタット出身のアルト歌手ブーゼ嬢は、地元のバッハ協会のコンサートでも好印象を残していた。彼女は美しく音色豊かな声を持つ歌手であるが、時折、音の出だしでメゾソプラノ的な離れを感じさせた。しかし、曲が進むにつれて音色に十分な丸みを帯び、全体として良い印象を与えた。

デュースブルク出身の二人の娘と地元のカール・ライシュックは非常に良く調和していた。音色的にも彼らの合唱は申し分なく、基本的には声楽の新人であったが、丁寧で趣味の良い演奏によって旋律的なアリアを表情豊かで温かい音色に保っていた。地元のオペラのゾル嬢は、彼女のアリアを非常に魅力的に歌った。シューマンはソロ四重唱に大きな価値を置いており、そこに多くの調和を見出していたが、ここでは非常に統一感のある演奏がなされた。

指揮者シューリヒト氏は、わずかな見落としを除いて全体をしっかりと掌握し、非常に良い演奏を実現した。混声合唱団は余暇の中でも任務に忠実であり、戦闘的な合唱は新鮮な力強さと心地よい表現力をもって、職人たちとの美しい第三部を彩った。劇場オーケストラ全体の響きは見事で、どこでも柔軟に調和していた。 M. M.